

PRESSEINFORMATION

DER TRAUM EINER SACHE

Social Design zwischen Utopie und Alltag

Eine Ausstellung der Universität für angewandte Kunst Wien
im Rahmen des /ecm-Masterlehrgangs
Eröffnung: 3. November 2009, 18 Uhr
Dauer und Öffnungszeiten: 4. November bis 12. Dezember 2009, Di–So 15 bis 19 Uhr
Vordere Zollamtsstraße 3, 1030 Wien
www.socialdesign.at

Social Design, verstanden als Gestalten mit sozialer Verantwortung, ist heute von zunehmender Relevanz. Die Ausstellung „Der Traum einer Sache – Social Design zwischen Utopie und Alltag“ greift diesen Ansatz auf: In fünf Themensträngen zeigt sie historische Bezüge, hinterfragt Motivationen und Versprechen des Social Design und beleuchtet aktuelle Umsetzungsstrategien. Erstellt wurde die Ausstellung von einem interdisziplinären KuratorInnenteam im Rahmen des /ecm-Masterlehrgangs der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie wird durch ein vielfältiges Rahmenprogramm mit internationalen ExpertInnen ergänzt.

Wir kommunizieren mit dem Handy, fahren mit der U-Bahn zur Arbeit und setzen uns im Büro an den Computer. Die Dinge, die uns tagtäglich umgeben, haben sich durch technologische Neuerungen erheblich verändert. Entsprechend wirft ihre Gestaltung neue Fragen auf. Social Design versucht, diese Herausforderungen anzunehmen, indem es den Fokus nicht nur auf Styling, sondern auch auf gesellschaftliche Fragestellungen legt: Wie kann mit knappen Ressourcen umgegangen werden? Wie kann Wissen produziert und geteilt werden? Wie können alle gleich von technologischen Entwicklungen profitieren? Wie lassen sich soziale Problemstellungen sichtbar machen?

Die Ausstellung „Der Traum einer Sache – Social Design zwischen Utopie und Alltag“ stellt den Begriff Social Design zur Diskussion: Historische Bezüge, Motivationen und Versprechen ebenso wie zeitgenössische Strategien werden in fünf Themensträngen aufgeschlüsselt und anhand von rund 60 Objekten illustriert. Dabei verdeutlicht die visuelle Übersetzung in ein U-Bahn-Netz die Vielschichtigkeit von Social Design. BesucherInnen können sich anhand der Linien durch die Ausstellung bewegen, die einzelnen „Stationen“ besuchen und an den Kreuzungen in andere Linien „umsteigen“.

Die Linie **Moderne Utopien** greift historische Bezugspunkte von Social Design anhand von Beispielen wie einem *Work Chart für DesignerInnen* von Victor Papanek, der mobilen Bibliothek von Friedrich Kiesler, Entwürfen von Margarete Schütte-Lihotzky oder einer Videoarbeit zu den sozialen Ideen der Moderne von Dorit Margreiter auf.

Der Widerspruch technologischer Entwicklung als Lösung und gleichzeitig Ursache gesellschaftlicher Probleme wird in der Linie **Fortschrittversprechen** verhandelt. Im Fokus stehen dabei die Designkonzepte zu Wohn- und Lebenswelten der 1960er und 1970er Jahre, die durch die Erschließung des Weltraums beeinflusst waren. Victor Papaneks Überlegungen zur Bionik zeigen die hochfliegenden Ideen dieser Epoche. Kritische Überlegungen von Theodor Adorno stehen dabei neben aktuellen Positionen wie der Wanderausstellung *Massive Change* von Bruce Mau, in der er aufruft, Missstände mit Design zu lösen.

Selbstdarstellungen und Leistungsanforderungen von GestalterInnen bilden in der Linie **Produktionsbedingungen** den Ausgangspunkt für eine Beleuchtung des Berufsbildes der DesignerInnen, ihrer Lebensformen, sowie der Arbeitsbedingungen „kreativer Arbeit“.

Der Infragestellung sozialer, politischer oder kultureller Festlegungen alltäglichen Handelns geht die Linie **Kritische Untersuchungen** nach. Dazu werden unter anderem Möbel aus den 1980er und 90er Jahren gezeigt, bei denen nicht mehr das schicke Design, sondern vielmehr die Reflexion über die sozialen Situationen, in denen sie verwendet werden, im Vordergrund stehen. Die Website www.socialdesignsite.com dient als Beispiel einer zeitgenössischen Plattform, die durch Vernetzung und Austausch soziale Veränderungen bewirken will.

Die Linie **Gestaltungsspielräume** spürt schließlich Strategien zeitgenössischer Projekte aus Kunst und Design auf, die darum ringen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. So bindet das von der KünstlerInnengruppe WochenKlausur initiierte Projekt *Garbarage* benachteiligte Personen in die Produktion von Recyclingmöbeln ein. Eine Videoarbeit von Jochen Traar dokumentiert seine Intervention in den öffentlichen Raum, die soziale Interaktion auslösen will. Und die Designerinnen Dankl Hampel untersuchen in einer Fotostudie die Wohnsituation alter Menschen.

„Der Traum einer Sache“ wurde von einem Team zusammengestellt, das sich durch einen interdisziplinären Zugang auszeichnet: die 21 KuratorInnen kommen aus Naturwissenschaft, Kunstgeschichte, Philosophie, Grafik und Kunst. Die Ausstellung ist jeweils von Dienstag bis Sonntag von 15 bis 19 Uhr geöffnet und wird durch ein vielfältiges Rahmenprogramm ergänzt. Jeden Donnerstag nehmen internationale ExpertInnen in Gesprächsrunden zu Social Design Stellung, an Samstagen und Sonntagen führen die KuratorInnen in die Ausstellung ein. Weitere Informationen finden Sie unter: www.socialdesign.at

Rückfragehinweis

Mag. Anja Seipenbusch / Mag. Marietta Böning, MAS
Universität für angewandte Kunst Wien
Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit
T: +43 1 711 33 2161
anja.seipenbusch@uni-ak.ac.at
www.dieangewandte.at

Ruth Strondl
/ecm-Masterlehrgang
PR zur Ausstellung
T: +43 664 605 14 4024
presse@socialdesign.at
www.socialdesign.at